

54 *Informationen zu den beiden internationalen psychotherapeutischen Vereinigungen, denen das DaS angehört:*

Die *IFDA* (International Federation of Daseinsanalysis) bringt ein Jahrbuch heraus, das alle Mitglieder des DaS zugeschickt bekommen – die Abonnie- rung ist, wie an der letztjährigen Sitzung beschlossen wurde, im Mitgliederbeitrag für das DaS enthalten.

Überdies wurde uns die Gründung einer "Ungarischen Gesellschaft für Daseinsanalyse" mitgeteilt.

Die *IFPS* (International Federation of Psychoanalytic Societies) bringt eine Zeitschrift heraus, von der wir 3 oder 4 mal jährlich 6 Hefte gratis bekommen. Sie sind in der Sonneggstrasse für jeden, der sich interessiert, zugänglich und können zum Teil auch vergeben werden. Es ist selbstverständlich möglich, diese Zeitschrift individuell zu abonnieren.

Im Mai 2006 fand in Rom ein grosser Kongress der *IFPS* statt. Daniela Sichel und Uta Jaenicke haben als Delegierte des DaS teilgenommen, Uta Jaenicke hat auch einen Vortrag mit dem Titel: "The issue of human existence as represented in dreaming – A new daseinsanalytic interpretation of the meaning of dreams" gehalten. Er wird im Herbst 07 in der Zeitschrift "International Forum of Psychoanalysis" publiziert werden.



## Protokoll der ordentlichen Jahresversammlung des Daseinsanalytischen Seminars (DaS) 2007

David Bürgi

55

In der Rosa Gutknecht Stube finden sich 10 Mitglieder des DaS ein, entschuldigt haben sich A. Holzhey, M. v. Castelberg, M. Schurter, H. Reck und P. Müller.

Das Protokoll der letzten Jahresversammlung, abgedruckt im Bulletin 2/2006, wird gutgeheissen.

Uta Jaenicke verliest den Jahresbericht. Die Jahresrechnung wird von unserer Kassierin Barbara Halbheer vorgestellt. Sie schliesst mit einem erfreulichen Überschuss von Fr. 3'836.90.-, dies aus drei Gründen: erstens weil dieses Jahr keine Werbung gemacht wurde, zweitens weil keine Druckkosten entstanden sind und weil drittens die Kosten für die Teilnahme an den Seminaren leicht erhöht worden sind. Die Rechnung wird angenommen und die Präsidentin dankt der Kassierin für die geleistete Arbeit.

Barbara Halbheer berichtet als Vertreterin des DaS aus dem SPV. Mit der IV sind Tarifverhandlungen am Laufen. Ziel ist es, den gleichen Tarif wie für Psychiater auszuhandeln. Die Aufnahmekriterien sind neu geregelt worden, dies aus berufspolitischen Überlegungen. Jetzt ist für eine ordentliche Mitgliedschaft ein abgeschlossenes Psychologie- oder Medizinstudium vonnöten. Im Rahmen des Psychologieberufegesetzes hatte der SPV schon im Jahr 2002 einem Kompromiss zugestimmt, der als Voraussetzung für die Zulassung in Psychotherapie ein Psychologiestudium vorsieht. Zudem verfügen Leute, die heute eine psychotherapeutische Weiterbildung anstreben, in der Regel über ein Psychologie- oder Medizinstudium. Diese Änderung der Statuten vollzieht eigentlich nur nach, was inzwischen politisch Standard ist und von staatlichen Verhandlungspartnern verlangt wird. Thomas Merki löst den scheidenden Präsidenten Raimund Dörr ab.

56 Franz Brander berichtet aus der Charta. Die ambulante Praxisstudie hat sich geöffnet, auch private, nicht institutionell organisierte PsychotherapeutInnen können teilnehmen. Ein Therapieverlauf pro Therapeut wird ausgewertet. In den Vorstand wurde neu Elisabeth Mlasko aufgenommen, welche eine Jungsche Psychotherapieausbildung absolviert hat. Ein Resultat der Überprüfungsrunde der Ausbildungsinstitutionen 2003 - 2006 war die Klärung der Beitragszahlung, welche festhält, dass den Jahresbeitrag jene schulden, welche in der Schweiz Honorare mit ihrer psychotherapeutischen Tätigkeit beziehen. Im letzten Jahr wurden drei neue Ausbildungsinstitutionen als ausserordentliche Mitglieder aufgenommen.

Die vorgeschlagene Statutenänderung, die von den anwesenden Mitgliedern unterstützt wird, kann nicht beschlossen werden, da die Hälfte der Mitglieder anwesend sein müssten. Es wird deshalb beschlossen, eine schriftliche Abstimmung durchzuführen.

Der Mitgliederbeitrag wird um Fr. 30.- erhöht, da der Chartabeitrag um den gleichen Betrag angehoben wurde. Grund dafür ist, dass die Zeitschrift *Psychotherapie Forum* nun allein von der Charta herausgegeben wird. Der SPV als Mitherausgeber ist zurückgetreten, weil die SPV-Mitglieder das *Forum* doppelt finanziert hatten, zum einen als SPV- und zum anderen als Chartamitglieder.

Barbara Halbheer stellt den am 30. Juni 2007 geplanten Ausflug ins Dürrenmattmuseum nach Neuenburg vor. Dazu sind Partner selbstverständlich auch eingeladen. Nach einer Stunde schliesst die Präsidentin die Versammlung und die meisten begeben sich anschliessend zu einem gemeinsamen Nachtessen ins Restaurant Karl der Grosse.



## Narzissmus und Anerkennung. Narzissmus als der durch den Anderen vermittelte Umgang mit sich selbst.

*"Dieses Bedürfnis nach Anerkennung von Bedürfnissen existiert vermutlich nicht nur in der Spielinteraktion, sondern in jeder interpersonellen Interaktion, z. B. auch in der Fütterungsaktion. Am Lebensanfang mag es genügen, das Bedürfnis nach Nahrung zu stillen, aber nach einer gewissen Zeit kommt es nicht mehr nur auf das Geben der Nahrung an, sondern auch darauf, wie sie gegeben wird. Kohut hat das schön als ‚empathisch moduliertes Geben von Nahrung‘ bezeichnet. Beim Menschen muss eben nicht nur der Hunger befriedigt werden, sondern zugleich muss die Art und Weise, wie er artikuliert wird, als legitim anerkannt werden. Der Säugling fragt gewissermassen ... :‘Ist es richtig und kannst du akzeptieren, dass ich als der und der existiere und meine Bedürfnisse auf diese oder jene Art zum Ausdruck bringe?’"*

57

David Bürgi

Dieser kurze Text greift eine Thematik aus dem grossen und verwirrenden Gebiet des Narzissmus auf. Führt man sich die Phänomene vor Augen, die mit dem Begriff *Narzissmus* belegt werden, so drängt unweigerlich die Frage an, worin denn das Gemeinsame in den unterschiedlichen Phänomenen liegen soll, für die der Begriff *Narzissmus* beansprucht wird. Was verbindet beispielsweise den schizophrenen Autismus mit dem eitlen Bewusstsein, sich nach der neuesten Mode zu kleiden? Was hat der Stolz des Kindes, das laufen lernt, mit erotischen Verschmelzungswünschen zu tun? Worin treffen sich ein missionarisches Bewusstsein und die Selbstbefangenheit eines Hypochondrischen? Oder, um noch eine Frage zu stellen, was ist der gemeinsame Grund, auf dem die Irritierbarkeit des Selbstunsicheren und die für eine antisoziale Persönlichkeitsstörung typische Gleichgültigkeit gegenüber dem Urteil der Anderen stehen? Angesichts dieser Heterogenität regt sich der Verdacht, ob nicht unter dem Begriff *Narzissmus* Verschiedenstes zusammengeworfen worden ist, das keine weitere Verbindung kennt als den blossen Namen. Träfe dieser Verdacht zu, würde man